

# Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

58. Jahrgang.

Nr. 165.

Neuenbürg, Samstag den 20. Oktober

1900.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einpaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

### Amtliches.

## Bekanntmachung

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe.

Vom 1. Oktober 1900.

Nach § 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 (Reichs-Gesetzbl. S. 573) hat jeder Unternehmer eines unter die §§ 1 oder 2 dieses Gesetzes fallenden, bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellten Betriebes binnen einer vom Reichs-Versicherungsamte zu bestimmenden Frist den jetzt versicherungspflichtigen Betrieb unter Angabe des Gegenstandes und der Art desselben, sowie der Zahl der durchschnittlich darin beschäftigten versicherungspflichtigen Personen bei der unteren Verwaltungsbehörde\*) anzumelden.

Die Frist für die Anmeldung wird hiermit auf die Zeit bis zum **15. November 1900 einschließlich**

festgesetzt.

Für die nicht angemeldeten Betriebe hat die untere Verwaltungsbehörde die Angaben nach ihrer Kenntnis der Verhältnisse zu ergänzen, dieselbe ist befugt, die Unternehmer nicht angemeldeter Betriebe zu einer Ankunft darüber innerhalb einer zu bestimmenden Frist durch Geldstrafen im Betrage bis zu einhundert Mark anzuhalten.

Welche Staats- oder Gemeindebehörden als untere Verwaltungsbehörden im Sinne des Gesetzes anzusehen sind, wird von den Zentralbehörden der Bundesstaaten bestimmt und öffentlich bekannt gemacht\*).

Im Uebrigen wird wegen der Anmeldung auf die beigefügte Anleitung hingewiesen.

Berlin, den 1. Oktober 1900.

Das Reichs-Versicherungsamt.  
Saebel.

### Anleitung,

betreffend die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe.

(§ 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900.)

1. Die Anmeldepflicht erstreckt sich auf die bisher der reichsgesetzlichen Unfallversicherung nicht unterstellten, durch die §§ 1 und 2 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900 für versicherungspflichtig erklärten Betriebe. Demzufolge sind anzumelden, soweit diese Betriebe nicht bereits der Versicherungspflicht unterworfen sind:

- a) die gewerblichen Brauereien,
  - b) die Gewerbebetriebe, welche sich auf die Ausführung von Schlosser oder Schmiedearbeiten erstrecken, sowie das Fensterputzer- und das Fleischergerwerbe,
  - c) die gewerbsmäßigen Lagereibetriebe,
  - d) die Lagerungs-, Holzfällungs- oder der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betriebe, wenn sie mit einem Handelsgewerbe, dessen Inhaber im Handelsregister eingetragen steht, verbunden sind,
  - e) Betriebe jeder Art, für welche durch tierische Kraft bewegte Triebwerke nicht bloß vorübergehend zur Anwendung kommen.
2. Als „gewerbliche“ Brauereien sind solche anzusehen, deren Erzeugnisse zur Veräußerung an Dritte bestimmt sind, ohne Rücksicht auf den Umfang der Erzeugung und auf die Herstellungsweise des Bieres (ob obergährig oder untergährig).

3. Die Gewerbebetriebe der Schlosser und der Schmiede sind allgemein versicherungspflichtig, auch wenn sie nur handwerksmäßig — mit oder ohne Werkstatt — betrieben werden. Auch die Art der ausgeführten Arbeiten ist unerheblich.

4. Das Gleiche gilt für das Fleischergerwerbe; insbesondere sind auch diejenigen Betriebe der Versicherung unterworfen, welche sich auf die Schlachtung fremden Viehs in fremden Haushaltungen beschränken.

5. Die gewerbsmäßigen Lagereibetriebe unterliegen — im Gegensatz zu dem bisherigen Rechtszustande — der Versicherungspflicht auch dann, wenn die Lagerung der Güter ganz oder teilweise unter freiem Himmel stattfindet.

6. Die Voraussetzung für die Versicherungspflicht der unter Ziffer 1 d angeführten Lagerungs-, Holzfällungs- und Beförderungsbetriebe ist, daß

sie mit einem Handelsgewerbe verbunden sind, und daß der Inhaber dieses Gewerbes im Handelsregister eingetragen steht. Es sind also beispielsweise die von Kleingewerbetreibenden oder Handwerkern, die nicht im Handelsregister eingetragen sind, ausgeübten Betriebe jener Art von der Versicherungspflicht ausgenommen, sofern sie nicht Teile eines anderen versicherungspflichtigen Betriebes sind.

7. Ein Lagerungsbetrieb im Sinne der leterwähnten Vorschrift ist nicht anzunehmen, wenn Waren in geringerem Umfange, oder nicht für einige Dauer, sondern mehr zufällig und gelegentlich gelagert werden.

8. Bei den „der Beförderung von Personen oder Gütern dienenden Betrieben“ kommt es nicht darauf an, ob die Beförderung auf dem Lande oder zu Wasser erfolgt. Ebenso ist die Art und Größe des Fahrzeuges und die Art der bewegenden Kraft gleichgültig. Insbesondere gehören hiehin die von größeren Handelsgeschäften zum Ausfahren von Waren an die Kunden verwendeten Fuhrwerksbetriebe.

9. Während bisher der Versicherungspflicht nur diejenigen Betriebe unterstanden, in denen Dampfsessel oder durch elementare Kraft (auch Elektrizität) bewegte Triebwerke zur Anwendung kamen, genügt nunmehr auch ein durch tierische Kraft bewegtes Triebwerk, um den Betrieb den „Fabriken“ gleichzustellen und damit dessen Versicherungspflicht zu begründen.

10. Nichtversicherungspflichtig und deshalb nicht anzumelden sind alle diejenigen Betriebe, in denen der Unternehmer allein, ohne Gehilfen, Lehrlinge oder sonstige Arbeiter thätig ist. Als Arbeiter zc. gelten aber auch Familienangehörige des Unternehmers, die in dem Betriebe beschäftigt werden, mit Ausnahme der Ehefrau, die niemals als Arbeiterin zc. ihres Ehemannes angesehen werden kann.

11. Zur Anmeldung verpflichtet ist der Unternehmer des Betriebes oder sein gesetzlicher Vertreter. Als Unternehmer gilt derjenige, für dessen Rechnung der Betrieb erfolgt.

Sind mehrere Unternehmer eines Betriebes vorhanden, so ist jeder von ihnen zur Anmeldung verpflichtet. Durch die Anmeldung des einen wird auch der Anmeldepflicht der übrigen genügt.

Für die Anmeldepflicht ist es einflusslos, ob der Inhaber des Betriebes eine natürliche oder eine juristische Person ist.

12. Die unter das neue Gesetz fallenden Betriebe sind dann nicht anzumelden, wenn sie bisher bereits versicherungspflichtig und angemeldet waren, ihre Versicherungspflicht aber durch das neue Gesetz weiter ausgedehnt worden ist, z. B. Schlossergewerbe, die bisher nur bezüglich ihrer Bauwerksarbeiten versichert waren, deren Gewerbebetrieb aber jetzt im ganzen Umfange der Versicherung unterworfen ist.

Desgleichen sind nicht anzumelden solche Gewerbe, die als Nebenbetriebe der Landwirtschaft sich darstellen und bei einer landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft bereits versichert sind.

13. In der Anmeldung ist der Gegenstand des Betriebes genau zu bezeichnen. Umfaßt ein Betrieb wesentliche Bestandteile verschiedenartiger Gewerbebezüge, so sind die sämtlichen Bestandteile anzugeben; dabei ist der Hauptbetrieb besonders hervorzuheben.

14. In der Anmeldung ist ferner die Zahl aller in dem Betriebe durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen anzugeben, gleichviel ob dieselben Inländer oder Ausländer, männlichen oder weiblichen Geschlechts, ob sie erwachsene oder jugendliche Arbeiter, Lehrlinge mit oder ohne Lohn sind, ob sie dauernd oder vorübergehend beschäftigt werden. Betriebsbeamte, Werkmeister und Techniker sind nur dann versicherungspflichtig, wenn ihr Jahresarbeitsverdienst an Lohn oder Gehalt dreitausend Mark nicht übersteigt. Als Gehalt oder Lohn gelten auch Lantienmen, Naturalbezüge und sonstige Bezüge, welche den Versicherten, wenn auch nur gewohnheitsmäßig, gewährt werden und ganz oder teilweise an die Stelle des Gehalts oder Lohnes treten.

15. Bei Betrieben, welche regelmäßig nur eine bestimmte Zeit des Jahres arbeiten, ist die anzumeldende „durchschnittliche“ Arbeiterzahl diejenige, welche sich zur Zeit des regelmäßigen vollen Betriebes ergibt.

16. Als in dem Betriebe beschäftigt sind diejenigen Personen anzumelden, welche im Betriebsdienste stehen und Arbeiten, die zum Betriebe gehören, zu verrichten haben, ohne Rücksicht darauf, ob die Verrichtung innerhalb oder außerhalb der etwa vorhandenen Betriebsanlage (Werkstätte zc.) erfolgt.

17. Für die Anmeldung wird die Benutzung des nachstehenden Formulars empfohlen.

18. Ist ein Unternehmer zweifelhaft, ob er seinen Betrieb anzumelden habe oder nicht, so wird er gut thun, die Anmeldung zu bewirken, um

\*) Oberamt.



den aus der Nichtanmeldung eines versicherungspflichtigen Betriebes sich ergebenden Nachteilen zu entgehen. Hierbei bleibt es ihm unbenommen, in dem Formular unter Spalte „Bemerkungen“ die Gründe anzugeben, aus denen er die Anmeldepflicht bezweifelt.

19. Schließlich wird darauf hingewiesen, daß nach der vom Reichs-Versicherungsamt erlassenen Bekanntmachung die Anmeldung bis zum 15. November 1900 einschließlich zu bewirken ist, und daß säumige Unternehmer zu der Anmeldung von der unteren Verwaltungsbehörde durch Geldstrafen im Betrage bis einhundert Mark angehalten werden können.

**Formular für die Anmeldung.**

Staat..... Regierungsbezirk..... Kreis (Amt).....  
Gemeinde- (Guts-)Bezirk..... Straße..... Nr.....

**Anmeldung**

an die untere Verwaltungsbehörde auf Grund des § 35 des Gewerbe-Unfallversicherungsgesetzes vom 30. Juni 1900.

Name des Unternehmers (Firma).	Gegenstand des Betriebes*).	Art des Betriebes**).	Zahl der durchschnittlich beschäftigten versicherungspflichtigen Personen.	Bemerkungen. (Insbesondere Angabe ob bereits Mitglied einer Berufsgenossenschaft).
1	2	3	4	5

....., den ..... 1900.  
(Unterschrift des zur Anmeldung Verpflichteten.)

**Die Ortsbehörden**

werden unter Bezugnahme auf vorstehende Bekanntmachung, betr. die Anmeldung unfallversicherungspflichtiger Betriebe, nebst Anleitung aufgefordert, auf jede mögliche Weise auf ershöpfenden Vollzug der Anmeldungen hinzuwirken.

Neuenbürg, den 15. Oktober 1900. K. Oberamt. Pfleiderer.

\*). z. B. „Schmiede- und Schlossergewerbe.“  
Bei mehreren Betriebszweigen ist der Hauptbetrieb zu unterstreichen.  
\*\*). z. B. „Handbetrieb“, oder „Betrieb mit tierischer Kraft“.

**Die Herbstkontrollversammlungen**

im Jahre 1900 finden im Kontrollbezirk Neuenbürg wie folgt statt:

Kontrollstation Neuenbürg am 5. November, 10 Uhr vormittags, beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Contweiler, Dennach, Felbrennach, Höfen, Ottenhausen, Schwann, Waldrennach, Engelsbrand, Arnbach.

Kontrollstation Neuenbürg am 5. November, 2 Uhr nachmittags, beim neuen Schulhaus für die Gemeinden Birkenfeld, Gräfenhausen, Neuenbürg, Oberniebelsbach, Unterniebelsbach.

Kontrollstation Herrenalb am 6. November, 1 Uhr nachmittags, beim Kurhaus für die Gemeinden Bernbach, Dobel, Herrenalb, Loffenau, Neufah, Rothensol.

Kontrollstation Wildbad am 7. November, 9 Uhr vormittags, in der Trinkhalle für die Gemeinden Calmbach, Enzllösterle, Wildbad.

Kontrollstation Schömberg am 7. November, 3 Uhr nachmittags, beim Rathaus für die Gemeinden Beinberg, Biefelsberg, Grunbach, Igelsloch, Kapfenhardt, Langenbrand, Maijenbach, Oberlenghardt, Salmbach, Schömberg, Schwarzenberg, Unterlenghardt.

Zu den Kontrollversammlungen haben zu erscheinen: Die Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve, die Dispositionsurlauber, Reservisten einschließlich der Halbinvaliden, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften (einschließlich zeitig Ganzinvaliden).

Militärpässe nebst den darin befindlichen Kriegsbeordnungen bezw. Passwörter sowie Führungszeugnisse sind mit zur Stelle zu bringen.

Unentschuldigtes Fehlen, sowie verspätetes Erscheinen wird mit Arrest bestraft.

Anzug der Herren Offiziere, Sanitätsoffiziere und oberen Militärbeamten der Reserve: Ueberrock oder Waffenrock und Mütze.

Calw, den 15. Oktober 1900. Königlich-königliches Bezirkskommando.

Vorstehendes ist in den Gemeinden durch die Ortsvorstände wiederholt auf ortsübliche Weise bekannt zu geben.

Neuenbürg, den 16. Oktober 1900. K. Oberamt. Pfleiderer.

Neuenbürg.

**Erlaß an die Schultheißenämter, betr. die Ermittlung der Zahl und des Ertrags der Obstbäume im Jahr 1900.**

- Den Schultheißenämtern gehen mit der nächsten Post
- 1) je 1 Exemplar des gedruckten Erlasses des K. statistischen Landesamts vom 3. d. M. Nr. 4508,
  - 2) je eine Gemeindeübersicht von 1899,
  - 3) je 2 Formulare zur Gemeindeübersicht für 1900 mit dem Auftrag

zu, die Uebersichten für 1900 nach Vorschrift zu den vorjährigen Uebersichten spätestens bis 14 vorzulegen.

Den 18. Oktober 1900. K. Oberamt. Knapp stv. Amtmann.

**Die Ortsvorsteher**

werden unter Hinweis auf die Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 13. Juli d. J. (Reichs-Gesetzblatt Seite 566) und die Ministerialverfügung vom 20. September 1900 (Regierungsblatt Seite 714) beauftragt, bis 1. k. M. hierher zu berichten, ob und wie viele

**Werkstätten mit Motorbetrieb**

sich im Gemeindebezirk befinden. Wenn solche Werkstätten nicht vorhanden sind, ist Fehlanzeigen zu erstatten.

Neuenbürg, 19. Oktober 1900. Kgl. Oberamt. Knapp stv. Amtmann.

**K. Amtsgericht Neuenbürg.**

In dem Konkurs über das Vermögen des Senfenschmieds **Jacob Bauer in Schwann** wurde zum Stellvertreter des Konkursverwalters Gerichtsnotar **Satzmann** in Neuenbürg ernannt.

Den 11. Oktober 1900. K. Gerichtsschreiber Baur.

**Die landwirtschaftliche Winterschule Leonberg**

wird am 7. November ds. Jrs., vormittags 11 Uhr, eröffnet und dauert pro 1900/1901 etwa 5 Monate. Die Anmeldungen zur Aufnahme in diese Schule sind bei dem unterzeichneten Schulvorstand einzureichen. Die Aufzunehmenden müssen das 15. Lebensjahr zurückgelegt haben, gut beleumundet sein und die für das Verständnis des Unterrichts notwendigen Kenntnisse besitzen. Der Anmeldung sind die Schulzeugnisse, ein Geburtschein und die Einwilligung des Vaters bezw. des Pflegers anzuschließen. Aus besonderen Gründen kann, wenn der die Aufnahme Nachsuchende noch im Laufe des Kalenderjahres 1900 das 15. Lebensjahr zurücklegt, die Schulkommission Dispensation von dem Erfordernis des zurückgelegten 15. Lebensjahres erteilen.

Die Schüler haben ein Schulgeld von 15—25 M. zu entrichten und auch die Kosten für Kost und Wohnung selber zu bestreiten. Der Unterzeichnete wird übrigens denselben bei der Beschaffung von Kost und Wohnung, welche hier billig erhältlich sind, mit Rat und That an die Hand gehen.

Der Prospekt der Schule, sowie Anmeldeformulare können von dem unterzeichneten Schulvorstand bezogen werden.

Leonberg, den 15. Oktober 1900. Schulvorstand: Landw.-Inspr. Dr. Wader.

**Privat-Anzeigen**

**H. Sinz, prakt. Zahnarzt, Pforzheim**

Leopoldstr. 3/2 im Neubau von Rothacker u. Roos.

Neuenbürg.

**Wirtschafts- u. Mezgerei-Eröffnung u. Empfehlung.**

Einer geehrten Einwohnerschaft des Oberamtsbezirks und der Umgebung zeige hiemit ergebenst an, daß ich die von **Wilh. Kohler** erworbene

**Wirtschaft u. Mezgerei**

mit heutigem eröffnet habe u. nach streng realen Grundsätzen betreiben werde. Ich empfehle mich dem tit. Publikum bestens, mit der Bitte um geneigten Zuspruch.

**Wilhelm Reiss, Metzger.**

Neuenbürg.

In meiner Mostkeller fehlen seit einigen Tagen

**2 Stück Faßtrichter,** um deren Rückgabe gebeten wird. **Friedr. Gollmer.**



Neuenbürg.

Ein anständiges **Mädchen**

wird nach Straßburg gesucht. Auskunft erteilt **Luisa Gierbach** im neuen Haus.

**Schreib- u. Copiertinten** empfiehlt **C. Neeb.**



**Große**

**Preisermäßigung!**

Wir geben bis Weihnachten auf sämtliche Artikel trotz der schon anerkannt billigen aber festen Preisen, einen **Extra-Rabatt** von **10 Prozent.**

**Freund & Comp., Pforzheim**

Kaufhaus fertiger Herren- u. Knaben-Garderobe  
Westf. Karlsfriedrichstr. 23. Im Hause des Hrn. Bäckerm. Kurtz.  
Eigene Verkaufshäuser: Sonstanz, Singen, Waldshut, Pirmasens, Lindau.

# Warenhaus Geschwister Knopf, Pforzheim

**Neu eröffnet**

5 Eingänge — 15 Schaufenster — „Schwarzer Adler“  
ist die beste Einkaufsquelle für

- |                       |                 |               |                   |                   |
|-----------------------|-----------------|---------------|-------------------|-------------------|
| Glas,                 | Kleiderstoffe,  | Unterjaken,   | gestr. Westen,    | Damen-Jaquettes   |
| Porzellan,            | Baumwollstoffe, | Unterhosen,   | wollene Häubchen, | Frauen-Capes,     |
| Lampen,               | Borhangstoffe,  | Normalhemden, | Kopf-Shawls,      | Kinder-Mäntel,    |
| Stühle,               |                 | Cravatten,    |                   |                   |
| Haushaltungs-Artikel, | Läuferstoffe,   | Kragen,       | Herrnhüte,        | Kinder-Kleidchen. |

Bei Einkäufen von mindestens 20 Mark vergüten wir ein Retour-Billet auf sämtlichen württembergischen Stationen bis Baihingen a. d. G., ebenso wie für die Strecke Pforzheim-Wildbad.

## Geschwister Knopf, Pforzheim.

### Letzte Tracher Kirchenbau-Geldlotterie.

Ziehung am 15. November 1900. Hauptgewinn Mk. 15000. Gesamtgewinne M. 40 000 bar. Lose à 1. 13 Lose à 12. Porto u. Liste 25 Pf. empf. die General-Agentur Eberhard Fetzer, Stuttgart. In Neuenbürg: C. Meeh, Buchdruckerf.

**Schneemann-Seife**  
**Schneemann-Seifenpulver**  
geben schneeweiße Wäsche.  
Ueberall vorrätig.  
SCHUTZMARKE  
SCHNEEMANN

Engros-Verkauf durch die Fabrikanten  
Vereinigte Seifenfabriken Stuttgart.

### Pariser Welt-Ausstellung 1900.

Von der Internationalen Jury wurde den

Original **SINGER** Maschinen

der

**GRAND PRIX**

der höchste Preis der Ausstellung, zuerkannt.

Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges.

Pforzheim, 3 Sedansplatz 3.

### Herzenswunsch!

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht, rosiges, jugendliches Aussehen, weiße, sammetweiche Haut und blendend schöner Teint. Man wasche sich daher mit:

**Radebeuler Lilienmilchseife**  
v. Bergmann & Co., Radebeul. Dresden.  
Schutzmarke Stedenpferd.

à St. 50 Pf. bei: Carl Mahler und Albert Bengart.



**zum Würzen**

der Suppen, Saucen, Ragouts, Gemüse etc. — wenige Tropfen genügen.

Fr. Schweikert in Pöffenau.

Oberamt.  
stv. Amtmann.

Reichsanwalt des  
Ministerialverfügung  
beauftragt, bis

Betrieb

Fehlanzeigen zu

Oberamt.  
stv. Amtmann.

rg.

ann  
Notar Gahmann

Berichtschreiber  
Baur.

Leonberg

öffnet und dauert  
zur Aufnahme in  
einzureichen. Die  
haben, gut be-  
richts notwendigen  
nisse, ein Geburts-  
yers anzuschließen.  
hine Nachsuchende  
ensjahr zurücklegt,  
des zurückgelegten

M. zu entrichten  
u befreiten. Der  
ng von Kost und  
und Thät an die

Können von dem

vorstand:  
Dr. Wader.

arzt,

ker u. Roos.

Empfehlung.

ts und der Um-  
Wih. Kohler

gerei

n betreiben werde.  
mit der Bitte um

Metzger.

bürg.

ohen

rg gesucht.

a neuen Haus.

Sopiertinten  
C. Meeh.



Verkauf nur gegen bar!

Verkauf nur gegen bar!

# Total-Ausverkauf.

## Wegen Aufgabe unseres Geschäftes vollständiger Ausverkauf

in

### Tuch, Buxkin, Kleiderstoffen und Aussteuer-Artikeln

### zu nie wiederkehrenden Preisen!

Beste und günstigste Gelegenheit für **Bräutleute.**

# Graf & Schül

Pforzheim.

Marktplatz 17.

Schwann.

### Gasthaus z. Waldhorn.

Anlässlich der Kirchweih findet bei gut besetzter Raftatter Artilleriemusik  
am Sonntag und Montag

## Tanz-Unterhaltung

statt. Für reingehaltene neue und alte Weine nebst guter Küche, Selbst-  
geschlachtetes, alle Sorten Kuchen ist bestens gesorgt und ladet freund-  
lichst ein

J. Faas z. Waldhorn.

Calmbach.

Am Sonntag und Montag

findet in meinem Hause anlässlich der Kirchweih

## Tanz-Unterhaltung

bei gut besetzter Ludwigsb. Militärmusik (unter Leitung des Hrn. Bellon)  
statt, wozu freundlichst einladet

Blessing zur Sonne.

Neuenbürg.

## == Oefen ==

der verschiedensten Systeme und Modelle, besonders auch solche von  
früherem billigerem Bezuge, sowie

## Kochgeschirre

in großer Auswahl empfiehlt

Theodor Weiss.

NB. Altes Gußeisen nehme wie immer zu höchstem Preise an.

Conweiler.

Am Sonntag und Montag den 21. und 22. Okt.  
findet zur Kirchweih

## Tanz-Unterhaltung

statt, wozu ergebenst einladet

Kenshler zum Döfen.

Calmbach.

Am Kirchweih-Sonntag und -Montag

findet bei mir mit gutbesetzter Musik

## Tanz-Unterhaltung

statt, wozu bei guten reinen alten und neuen Weinen, sowie vor-  
züglicher Küche ergebenst einladet

hochachtungsvoll

J. Barth zum „Anker“

Prima schwarze

### spanische Trauben

(Beni-Carlo) treffen in ca. 6 Tagen  
noch mehrere Waggons für mich ein  
und liefere Originalsäffer zu  
billigsten Preisen.

Um gefl. baldige Bestellung bittet

Friedrich Baur.

Weinhandlung und Traubenimport,  
Engstraße 35, Pforzheim.

Höfen.

Suche für sofort für Küche und  
Hausarbeit ein tüchtiges

### Mädchen

bei gutem Lohn.

Frau H. Lemppenau.

Neuenbürg.

Auf Martini suche für Küche und  
Haushaltungs-Geschäfte ein älteres,  
braves

### Mädchen

bei hohem Lohn.

Frau Apotheker Palm.

## „Alma“

bormals

Cladsche Adlerstrickwolle

ist die beste außerordent-  
lich zäh und dauerhaft, nicht eingehend  
in der Wäsche, nicht fäzend. Allein-  
verkauf bei

Emil Meisel, Neuenbürg.



### Württ. Rote Kreuz-Lotterie-Lose

à 1 Mt.

### Uradher ev. Kirchenbau-Lotterie-Lose

à 1 Mt.

### Stuttg. Geldlotterielose (Nennvereins- oder Volkslose.)

à 1 Mt. (Ziehung 2. Nov.)

empfehl

C. Mech.



**KINDERWAGEN** in größter Auswahl, ebenso **Korbwaren**, (Blumentische, Fontänen etc. etc.) empfiehlt bei billigster und reeller Bedienung

**Chr. Semmelrath**, Pforzheim, Deimlingstrasse.

Reparaturen jeder Art werden solid und billig ausgeführt.

Neuenbürg.

Heute Samstag

### Alekkelsuppe.

Robert Silbereisen.

für **Husten u. Katarrhleidende**

### Kaiser's

### Brust-Caramellen

Malz-Extract mit Zucker in fester Form.

die sichere Wirkung ist durch einzig dastehender Beweis für sichere Hilfe bei **Husten, Heiserkeit, Katarrh und Verschleimung.** Notariell begl. Zeugnisse anerkannt. 2650

W. Waldmann in Herrenalb.

Chr. Boger in Calmbach.

W. Waldmann in Herrenalb.



### Red Star Line

Postdampfer von

### Antwerpen

nach

### New York

und

### Philadelphia

Auskunft erteilen:

Red Star Linie in Antwerpen oder deren Agenten.

### Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 15. Okt. (Eingefandt.)

### Will ich einer Partei beitreten?

So mancher sagt: „Ich will von Politik nichts wissen.“ Wir haben aber das Recht und die Pflicht, Politik zu treiben. Sich am politischen Leben zu beteiligen, ist ein Gebot der Selbsterhaltung und der Vaterlandsliebe. Jedem muß sein Wohl und Wehe und das Wohl und Wehe seines Volkes am Herzen liegen. Dieses hängt aber in hohem Grade von den bestehenden Gesetzen ab. Es kann deshalb niemand gleichgültig sein, nach welchen Gesetzen regiert wird. Jeder muß sich über die Brauchbarkeit der bestehenden und der zu erlassenden Gesetze ein Urteil bilden, und jeder muß dann darauf sehen, daß nach Gesetzen regiert wird, die er nach gewissenhafter Prüfung für gut findet. Es ist also für jeden einzelnen von der größten Wichtigkeit, daß bei der Gesetzgebung Männer mitwirken, die seine Anschauungen teilen und vertreten. Auf die Zusammensetzung der gesetzgebenden Körperschaften hat der Bürger einen Einfluß bei den Wahlen. Das Wahlrecht ist von unsern Vätern zum Teil mit Mühe erkämpft, zum Teil von weisen Regierungen unter Anerkennung seiner Notwendigkeit und Nützlichkeit verliehen worden. Wer grundsätzlich nicht wählt, begiebt sich eines Mannesrechts und entzieht sich einer Bürgerpflicht. Kein guter Bürger sollte an der Wahlurne fehlen.

Die volle gewünschte Wirkung übt der Stimmzettel aus, wenn unser Mann auch wirklich in die gesetzgebende Körperschaft, in Reichs- oder Landtag einzutreten kann. Dazu ist erforderlich, daß ihm die Mehrzahl unserer Mitbürger die Stimme giebt. Der einzelne ist für sich trotz des allgemeinen und gleichen und geheimen

num direkten Wahlrechts machtlos. Es haben sich deshalb Parteien gebildet, die zusammenhalten und einen Kandidaten aufstellen und empfehlen. Wenn unser Stimmzettel eine Wirkung haben soll, müssen wir bei irgend einer der bestehenden Parteien einspringen.

Mit diesem Untersuchen bei einer bestimmten Partei zu Wahlzeiten begnügen sich nun gar viele, sie scheuen sich aber, dieser Partei als ständiges Mitglied beizutreten. Der Gründe dafür wissen sie vielerlei. Ein solches Verhalten kann aber für den Wähler selbst und für die Partei, die er sich bei Wahlen zurechnet, die schwersten Nachteile haben. Wenn wir einmal entschlossen sind, uns eine Vertretung unserer politischen Anschauungen und Berücksichtigung unserer Wünsche zu sichern, und wenn unsere Anschauungen doch im großen und ganzen sich mit denen einer politischen Partei decken, dann thun wir am besten uns an diese Partei fest anzuschließen.

Da kann es freilich wohl sein, daß uns nicht alles im einzelnen paßt, was die Partei thut. So geht es sehr vielen Leuten. Im Programm und im Verhalten jeder Partei finden wir zu tadeln. Da fürchten wir etwas mitzutreten zu müssen, mit dem wir doch nicht völlig einverstanden sind. Es wäre allerdings falsch, wenn wir in grundsätzlichen Fragen der Partei unsere Ueberzeugung zum Opfer bringen wollten. In untergeordneten Dingen wird man aber immer um des Ganzen willen einzelnes opfern müssen. Nur hat man als bloßer Mitläufer einer Partei den Nachteil, daß man alles in den Kauf nehmen muß, wie es ist, während man als Mitglied sich eine gewisse Mitwirkung in allen Fragen sichert. Wenn wir der Partei, der wir am nächsten stehen, als Mitglied beitreten, so verschaffen wir uns einen Einfluß auf diese Partei. Die Mitglieder kommen regelmäßig

zusammen, eben zur Besprechung politischer Fragen, die man sonst in Gesellschaft gerne meidet. Jeder kann seine Meinung sagen, die verschiedenen Meinungen werden zur Kenntnis der Parteileitung gebracht. Dieser kann es nur angenehm sein, wenn sie auf solche Weise mit ihren Mitgliedern und damit mit dem Volke in lebendiger Fühlung bleibt. Bei diesen Zusammenkünften wird man auch Gelegenheit haben, sich belehren zu lassen, Verständnis für die Bedürfnisse und Anschauungen der andern zu gewinnen. Die verschiedenen Ansichten werden sich klären und man wird in allen wichtigen Fragen zu einem Einverständnis gelangen, wodurch ein einheitliches und ansichtsvolles Vorgehen verbürgt wird. Man wird Veranlassung nehmen, die Parteipresse zu lesen, um sich zu unterrichten, und sie zu benutzen, um seine Anschauungen weiteren Kreisen zugänglich zu machen. So bleibt die Partei vor Erstarrung und der einzelne vor eigensinniger Rechthaberei bewahrt. Die Partei wird einen starken Rückhalt haben, und der einzelne wird einer Vereinigung angehören, in der seine Meinung beachtet und berücksichtigt wird. Also nicht öde Kritik an der Partei, sondern frische Mitarbeit in derselben ist das Richtige. Wir wollen uns nicht nur zu Wahlzeiten auf irgend einen Parteiwagen einladen lassen, sondern vorher schon mitbestimmen, wohin die Reise gehen soll.

Dadurch vermeiden wir auch die unwürdige Bevormundung, die sich der Parteiloze bei der Aufstellung der Kandidaten gefallen lassen muß. Da sind vielleicht vier Kandidaten aufgestellt, drei davon kommen grundsätzlich nicht in Betracht; was bleibt da übrig, als den einen zu nehmen, der uns angeboten wird? Das ist doch aber keine Wahl mehr, wenn man keine andere Wahl mehr hat. Was ist gegen diese Beschränkung unseres Wahlrechts zu machen? Da wir

Neuenbürg.

### Freiwillige Feuerwehr.



Zur Teilnahme an der Feuerwehr-Uebung in Gräfenhausen hat nächsten Montag den 22. d. M. mittags präzis 1/2 1 Uhr der 1., 2. und 3. Zug am Rathause anzutreten.

Den 17. Oktober 1900.

Das Kommando.

Neuenbürg.

### Stets frische Eiernudeln

empfehl

Rud. Sagmayer.

### Ein Dienstmädchen,

das melken kann wird zum höchsten Lohn angenommen.

Traube Dillstein.

Neuenbürg.

Einen wenig gebrauchten

### Kochofen

mit 2 Bratkacheln innen heizbar, hat zu verkaufen

G. Lustnauer sen.

Neuenbürg.

### Aussteuerartikel.

Bettfedern und Flaum, Bettbarzel und Prisch in blau und rot, Kölsch, Saiten Augusta, weiß rein leinen und halbleinen Tuch, sämtliches in einfaß und doppelt breit empfiehlt billigst

Fr. Andräs.

### Schwarze Seid.-Robe Mk. 13.80

und höher - 12 Meter! - porto- und zollfrei zugesandt! Muster umgehend: ebenso von schwarzer, weißer und farbiger „Henneberg-Seide“ von 85 Bg. bis 18.65 p. Met.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.) Zürich.

### Chr. Schill

### Bau-Unternehmer in Wildbad

empfehl waggontweise ab Fabrik und im Einzelverkauf ab Lager Bahnhof hier bei billigster Berechnung:

### Doppelsalzziegel,

(Patent Ludowici)

### gew. Ziegel u. Schindeln, ka. Portlandcement

vom württ. Portlandcementwerk Lauffen a. N.

### Bachsteine

in allen Sorten und

### Kaminsteine,

### Schwemmsteine u. selbstgefertigte Schlackensteine,

10, 12, 14 und 16 cm breit,

### feuerfeste Bachsteine und Platten,

### Steinengröhren in allen Cimentröhren } Lichtweiten,

### gemahlener Schwarzhalk in Säcken,

### Carbolinum,

### Dachpappen,

bei ganzen Waggonladungen Preise entsprechend billiger.

Neuenbürg.

### Gottesdienste

am 19. Sonntag nach Trinitatis, (Kirchweihsonntag) den 21. Oktober, Predigt vorm. 10 Uhr (Jasobis, 13-18; Lied Nr. 204): Stadtvicar Fleck. Christenlehre nachm. 1 1/2 Uhr mit den Söhnen: Defan u. Bl.

en bar!

tes

eln

17.

22. Okt.

ing

a Döfen.

ntag

ung

en, sowie vor

Anker:

ürg. e für Küche und fte ein älteres,

hen

eker Palm.

na"

strickwolle

aufserordent- nicht eingehend sitzend. Allein-

Neuenbürg.



gegen die Parteien machtlos sind, ist es am geratensten, selbst in einer Partei mitzuthun, auch bei der Aufstellung des Kandidaten mitzuwirken, unsere Wünsche in einer bestimmten Partei zum Ausdruck zu bringen. Es ist ein Fehler, wenn bloß einige politisch besonders Regsame den Kandidaten aufstellen und den Wähler in eine Zwangslage versetzen. Der Kandidat soll einen breiten Rückhalt in der Wählerschaft haben, und deshalb sollen auch vor der Aufstellung desselben die Wünsche der Wähler gehört werden. Das kann aber nur geschehen, wenn feste Organisationen da sind, die Gelegenheit zur Aussprache bieten und die Parteileitung über die Stimmung der Wählerschaft unterrichten. Wenn wir keiner Partei beitreten wollen, können wir auf dem Rathhaus abstimmen, gewählt aber haben für uns die anderen, die politisch Regsameren. Wie die Verhältnisse liegen, hat es keinen Sinn mehr, wenn ein Mann sagt: Ich binde mich nicht, ich behalte mir die freie Wahl vor. Er hat keine freie Wahl mehr, er ist gebunden an den Namen, der ihm von anderen angeboten wird. Wir erreichen also unser Ziel, den Mann unseres Vertrauens aus der Wahlurne hervorgehen zu sehen, besser innerhalb einer Partei, als außerhalb aller Parteien.

Schlimm ist es, wenn die Partei, der wir nahe stehen, in den Wahlkampf gar nicht eintritt, wenn sie gar keinen Kandidaten aufstellt. Das ist für jeden, dem sein Wahlrecht lieb und wichtig ist, ein unerwünschter Zustand. Es kann Fälle geben, wo dieser Zustand eben ertragen werden muß, weil die Zahl der Parteiangehörigen in einem Bezirk oder Wahlkreis zu klein ist, als daß sie eine Kandidatur durchführen und bezahlen könnten. Wenn es aber irgend möglich ist, muß dafür gesorgt werden, daß unsere Partei einen eigenen Kandidaten aufstellt. Das wird sie immer thun, wenn sie der nötigen Unterstützung sicher ist. Woher soll sie dies aber berechnen, wenn keine feste Parteiorganisation vorhanden ist, wenn sie gar nicht weiß, auf wen sie zählen kann? Keiner Partei angehören wollen und doch von einer Partei verlangen, daß sie uns einen Kandidaten anschafft, geht nicht an. Die Parteien rechts und links rühren sich und halten geschlossenen Marsch. Im gemäßigten Liberalen Bürgertum gilt es als ein Zeichen der Selbständigkeit, als Wahrung der persönlichen Freiheit, daß man keiner Partei fest angehört. Die Folge davon ist schließlich, daß man eben keine Partei hat, daß man von den anderen Parteien erdrückt wird. Wo ist dann die Selbständigkeit und Freiheit?

Nun sagst du vielleicht: „Es nützt ja doch nichts, wir bringen ja doch unsern Mann nicht durch, die Arbeit ist doch vergeblich.“ Nein, sie ist nie vergeblich! Gerade, wenn der Abgeordnete unseres Bezirks oder Wahlkreises anders spricht und abstimmt, als wir wünschen, gerade dann ist es nötig, daß wir fest zusammenstehen und unserer abweichenden Meinung mit der einmütigen Entschiedenheit Ausdruck geben, welcher die Beachtung nicht fehlen kann. Eine starke Minderheit wirkt mäßigend auf die siegende Mehrheit. Eine weise Regierung namentlich wird auf eine starke Minderheit immer Rücksicht nehmen. Wenn übrigens die Partei in Fühlung mit dem Volke bleibt, wenn sie die Bedürfnisse des Volkes kennt und kräftig vertritt, wenn sie das Volk in richtiger Weise über ihre Thätigkeit aufklärt und auf dem laufenden erhält, kann es ihr nie an Anhängern und am Erfolg fehlen. Fern bleiben muß unmännliches Vuhlen um die Volksgunst und eitle Selbstberäucherung, fern bleiben persönliche Verunglimpfung des Gegners und selbstsüchtige Streberei im eigenen Lager. Eine würdige, sachliche Vertretung der politischen Anschauungen verfehlt auf die Dauer ihren Eindruck nicht. Der besonnene Mann wird sich von ihr angezogen fühlen; und das Volk wird lernen, in der Vertretung politischer Anschauungen nicht ein wüstes Treiben zu erblicken, sondern die Erfüllung einer Mannes- und Bürgerpflicht. Mit dem Allesgehenlassen oder dem nur gelegentlichen Mitthun ist nicht mehr gedient.

Darum thue jeder seine Schuldigkeit mit dem Ernste, den die Zeit fordert!

Calw, 17. Okt. In den letzten Tagen hat sich die Umwandlung unseres bisherigen Delgaswerks in ein Steinkohlengaswerk vollzogen. An Stelle der alten Gebäude traten mehrere neue. Aufgeführt wurde ein großes Feuerhaus mit 2 Defen von je 4 Retorten. Der bisherige Verbrauch an Delgas betrug 80 cbm pro Tag, durch die neuen Einrichtungen für Leucht- und Nutzgas wird sich der Verbrauch auf mindestens 350 cbm heben. Der anfallende Koaks wird in kleinen Quantitäten und zu mäßigem Preis an unbemittelte Einwohner abgegeben werden. — Zu gleicher Zeit wurde auch das städtische Wasserwerk durch Fassung der Quelle des Bischofbrunnens erweitert. Durch einen Gasmotor wird dieses gute Wasser in die bisherige Leitung eingepumpt.

Pforzheim. Buchstäblich in Wägen kloß gestern in der Luitzenstraße der Wein, wo durch die Gewalt des Neuen einem Faß von 1000 Liter der Boden hinausgedrückt wurde. Einige Goldschmiedstische legten sich platt auf den Boden und ledten das edle Raß mit gierigen Zügen. Der „Anz.“ bemerkt dazu: Muß ein recht schönes Bild gewesen sein!

Neuenbürg, 20. Oktober. Auf den heutigen Schweinemarkt wurden 90 Stück Milchschweine zugeführt und das Paar zu 12 bis 20 M. verkauft. Der Handel war lebhaft.

### Deutsches Reich.

Das Kaiserpaar weilt noch immer in dem Taunusbad Homburg v. d. H., zu welchem Aufenthalt sich die Majestäten bekanntlich in Rücksicht auf den leidenden Zustand der in Schloß Friedrichshof residierenden Kaiserin Friedrich entschlossen haben. Die neueren Nachrichten über das Befinden der hohen Frau lauten etwas günstiger. Am Donnerstag erfolgte in Homburg in Anwesenheit der gesamten kaiserlichen Familie die feierliche Konfirmation des Prinzen Adalbert, des dritten Sohnes des Kaiserpaars.

Diese Woche hat für Deutschland ein hochbedeutungsvolles Ereignis gebracht: einen Kanzlerwechsel. Fürst Chlodwig von Hohenlohe hat, gedrückt von der Bürde der Jahre, die Ämter eines Reichskanzlers und preussischen Ministerpräsidenten niedergelegt, und Graf von Bülow, der bisherige Leiter des auswärtigen, ist an seine Stelle getreten. Der scheidende Kanzler blickt auf eine Laufbahn, reich an Erfolgen und Ehren, aber auch reich an Mühe und Arbeit, zurück, und das deutsche Volk wird nie der hohen Verdienste vergessen, die er sich um des Reiches Macht und Wohlfahrt erworben. Dem Grafen von Bülow aber wird von der gesamten Nation vollstes Vertrauen entgegengebracht, und jedermann im deutschen Volke weiß, daß das Steuerruder keinen bessern Händen anvertraut werden konnte. Graf Bülow galt schon vor drei Jahren, als er, bis dahin deutscher Botschafter am italienischen Hofe, zur Leitung des auswärtigen Amtes an Stelle des zurückgetretenen Staatssekretärs Freiherrn von Marschall berufen wurde, vielfach als der eigentliche „kommende“ Mann, als der künftige Reichskanzler und preussische Ministerpräsident, gehörte doch der neue Staatssekretär zu den Diplomaten aus der alten Bismarck'schen Schule, auch hatte er sich bereits in seinem bisherigen Wirkungskreise wiederholt bewährt und ausgezeichnet.

Noch eine zweite bemerkenswerte Entscheidung, der schon längst entgegengesehen wurde, ist nunmehr vom Kaiser in Homburg gefällt worden, indem er die Einberufung des Reichstages auf den 14. November bestimmte. Vielleicht hat Fürst Hohenlohe hierüber dem Kaiser noch Vortrag gehalten, so daß dies als die letzte Amtshandlung des zurückgetretenen Reichskanzlers zu betrachten wäre. Wie verlautet, wird der Reichstag mit einer besonderen kaiserlichen Botschaft über die Chinawirren eröffnet werden.

Ein längst erwartetes frohes Ereignis hat sich, wie schon gemeldet, im niederländischen Hofe vollzogen, die offiziell proklamierte Verlobung der Königin Wilhelmina mit dem Herzog Heinrich von Mecklenburg-Schwerin. Der künftige Gemahl der liebrenden Königin Wilhelmina steht zur Zeit im 25.

Lebensjahre, er ist der viertorbenen Großherzogin Frederica Franz II aus dessen dritter Ehe mit Marie, geborenen Prinzessin von Schwarzburg. Er ist seit 1896 Offizier beim Garde-Jäger-Bataillon in Potsdam, jedoch schon ein Jahr lang beurlaubt behufs Information von Regierungsangelegenheiten seines Heimatlandes.

Am Donnerstag Vormittag, an dem geschichtlich denkwürdigen 18. Oktober, hat bei Leipzig die feierliche Grundsteinlegung des Völkerschlacht-National-Denkmal's im Rahmen des feiergezeigten Programmes stattgefunden. Eine ungemein zahlreiche Festversammlung wohnte dem bedeutungsvollen Akte bei.

Die letzte Gelegenheit, Weihnachtspakete mit der Feldpost nach China zu schicken, bietet der am 30. Oktober von Bremerhaven abgehende Reichspostdampfer des Norddeutschen Lloyd, welcher am 17. Dezember in Shanghai eintrifft. Sendungen für diese Verbindung müssen in Berlin spätestens am Sonntag den 28. Oktober zur Post gegeben werden, damit sie noch rechtzeitig die Sammelstelle für Feldpostpakete in Bremen erreichen.

Karlsruhe, 17. Okt. Der Verein „Turngemeinde Karlsruhe“ veranstaltete letzten Sonntag einen Distanzmarß von Karlsruhe nach Bruchsal und zurück. Von 19 Teilnehmern trafen 15 am Ziel ein, die zur Zurücklegung des 42 Kilometer langen Weges zwischen 4 Stunden 39 Minuten und 5 Stunden 55 Minuten brauchten. Anfänglich wurden 11 Kilometer in der Stunde zurückgelegt.

Heidelberg, 19. Okt. Gestern nacht ist ein 8 Jahre alter Knabe einer von Köln nach Augsburg reisenden Familie in St. Ilgen aus dem Zuge gestürzt und war sofort tot; seine Leiche wurde nach Bruchsal überführt.

Aus Baden, 14. Okt. Die Weinlese hat bei herrlichem Wetter in allen badischen Weinbaubezirken seit einigen Tagen eingesetzt. Die Menge fällt über Erwarten groß aus. Sämtliche Moste weisen einen hohen Zuckergehalt bei normalem Säuregrade auf. Die Mostgewichte schwanken zwischen 60—105 Grad Dextrose. Die rasch vorangeschrittene Edeläule der Trauben trägt zu diesen hohen Messungen viel bei. Im Mostverlaufsgeschäft herrscht durchgehendes recht viel Leben. So wurden in der Ortenau in Jassenbach, Ortenberg, Zell, Diersburg, Waldbum, Nesselried, Affenthal, Durbach, und Eßental Moste zu 50—70 M., Weismoste zu 40—60 M. abgesetzt. Am Kaiserstuhl wird Weismost zu 24—35, Mostost zu 30—40 M. und im Breisgau erstere Sorte zu 22—36 M. abgenommen. In der Markgräflerregion ging Weismost zu Remungen zu 20—35 M. in der Bodenseeregion Weismost zu 16—24 und rotes Gewächs zu 24—30 M. in andere Hände über.

Manheim, 14. Okt. Holz. Der Rohholzverkehr war in letzter Woche wieder etwas belebter, da einige Werke mehr Kauflust zeigten. Die Rohholzzufuhr war hier noch ziemlich ansehnlich, der Abjaß hingegen schleppend. Außer einem größeren Abschlusse kam nichts von Bedeutung zum Verkauf. Preise für das Festmeter ungelochtes Holz ab hiesigem Hafen: Kleinholz 22 M., Mittelholz 24, Weßholz 26 und Holländerholz 28 M. Am Rainzer und Schierheimer Märkte wurden mehrere Posten Weßholz zu 60—61 1/2 M. der rheinische Kubikfuß Wassermäß nach dem Niederrhein verkauft. Der Abjaß süddeutscher Bretter war unbefriedigend und die Preise neigten nach unten. Hobelbretter waren ziemlich gut begehrt, so daß die oberrheinischen Werke befriedigend beschäftigt waren. Pitsch Pine war sehr lebhaft gefragt und fand bei hohen Preisen glatten Abjaß. Die Einfuhr von nordischen Brettern nahm neuerdings wieder größern Umfang an.

### Württemberg.

Stuttgart, 19. Okt. Die letzte, und wie wir wohl beifügen dürfen, kurze Schlusssession des jetzigen Landtags hat begonnen und steht unter dem Zeichen der bevorstehenden Neuwahlen, welche bereits landauf, landab das öffentliche Leben beherrschen. Fragen von großer politischer Tragweite werden die jetzige Kammer nicht mehr



ria Franz II aus  
geborenen Prin-  
Er ist seit 1896  
Bataillon in Pots-  
r lang beurlaubt  
gierungsangelegen-  
tag, an dem ge-  
Oktober, hat bei  
Biteinlegung des  
Denkmals im  
ogrammes stattge-  
reiche Festverjam-  
kte bei.  
eihsnachtspatete mit  
chicken, bietet der  
erhoben abgehende  
ddeutschen Lloyd,  
Shanghai eintrifft.  
ndung müssen in  
den 28. Oktober  
mit sie noch recht-  
Zeldpostpatete in  
Der Verein „Turn-  
tete letzten Sonn-  
n Karlsruhe nach  
19 Teilnehmern  
zur Zurücklegung  
Begegnung zwischen 4  
unden 55 Minuten  
11 Kilometer in  
Gestern nacht ist  
er von Köln nach  
in St. Ngen aus  
sofort tot; seine  
berührt.  
Die Weinlese  
a allen badiichen  
Tagen eingeeht,  
arten groß aus,  
hohen Zuderge-  
auf. Die Most-  
60—105 Grad  
hrittene Edelssäule  
hohen Messungen  
hät herrscht durch-  
wurden in der  
berg, Zell, Diers-  
fenthal, Durbach,  
—70 M, Weiß-  
Am Kaiserstuhl  
noft zu 30—40 M  
e zu 22—36 M  
räflergegend ging  
0—35 M in der  
6—24 und rotes  
idere Hände über.  
Dolz. Der Roh-  
che wieder etwas  
Kauflust zeigten,  
noch ziemlich an-  
hleppehend. Außer  
nichts von Be-  
für das Festmeter  
Hafen: Kleinholz  
6 und Holländer-  
en Schiersteiner  
en Meßholz zu  
dickfuß-Wassermäß  
Der Abfah süd-  
edigend und die  
obelbretter waren  
ie oberheinishen  
ren. Pisch Pine  
fand bei hohen  
infuhr von nord-  
s wieder größern  
ie letzte, und wie  
tze Schlusssektion  
onnen und sieht  
nden Neuwahlen,  
das öffentliche  
großer politischer  
immer nicht mehr

einzig reinpolitische Gegen-  
der staatsrechtlichen Kom-  
nition, wobei ohne Zweifel Exkursionen auf das  
Gebiet der inneren deutschen Politik nicht aus-  
bleiben werden. Bei den Neuwahlen resp. bei  
den bisherigen Vorbereitungen zu denselben läßt  
sich der Feldzugsplan noch nicht übersehen und  
es gewinnt den Anschein, als ob man den Auf-  
marsch der Parteien noch nicht so bald in sicherer  
offizieller Weise wird bezeichnen können, da die  
einzelnen Kandidaten sich zum Teil nur langsam  
und jögernd ans Tageslicht hervorragen.

Stuttgart, 18. Okt. Die Kammer der  
Standesherrn erledigte heute in 1 1/2 stündiger  
Beratung eine große Anzahl von Petitionen,  
welche auch schon die zweite Kammer beschäftigt  
hatten. Es handelte sich zunächst um Eingaben  
von Volksschullehrern beider Konfessionen, teils  
um Besserstellung der Lehrerpensionäre und  
Lehrerwitwen, teils um Auscheidung des Wehner-  
dienstes vom Lehrerdienst, besondere Bezahlung  
des Organistendienstes u. dergl. Die Kammer  
beschloß größtenteils den Beschlüssen des andern  
Hauses gemäß; die Petitionen verschiedener  
Unterbediensteter der Verkehrsanstalten wurden  
jedoch statt zur „Berücksichtigung“ der Regierung  
nur zur „Erwägung“ übergeben, da ein allge-  
meines Beamtenaufbesserungsgesetz in Aussicht  
steht und andererseits die Kammer der Standes-  
herrn von der Ansicht ausgeht, daß in Gehalts-  
fragen der Regierung die Initiative überlassen  
werden müsse. Eine weitere Anzahl von Peti-  
tionen wurden durch Uebergang zur Tages-  
ordnung, teilweise aber durch Ueberweisung zur  
Kenntnisnahme an die Regierung erledigt. Unter  
letzteren befindet sich auch die bekannte Eingabe  
der Stadt Göppingen wegen Erbauung einer  
15 Meter breiten Brücke über die Jils in der  
Stadt Göppingen selbst.

Stuttgart, 19. Okt. In der heutigen  
Sitzung der Kammer der Abgeordneten  
wurden die Artikel 44—106 des Gesetzesentwurfes  
betreffend die Benützung der öffentlichen Gewässer  
erledigt. Die Berichterstatter der einzelnen  
Teile: Nieder, Dr. Kiene und v. Geß, begrün-  
deten die einzelnen Artikel, welche ohne jede  
Debatte, Schlag auf Schlag, angenommen wurden.  
Man hätte leicht auch die Schlussbestimmungen  
des Entwurfes noch erledigen können; da aber  
die ersten 15 Artikel noch der Kommissionsbera-  
tung unterworfen sind, so empfahl es sich, in  
der heutigen Sitzung von einer Beratung der  
Schlussartikel abzusehen, weil in diesen Artikeln  
Bestimmungen darüber enthalten sein sollen,  
wenn die Eingangartikel in Kraft treten. Aus  
diesem Grunde wurde die Sitzung schon um 11  
Uhr abgebrochen, um auch der Kommission mög-  
lichst viel Zeit zur Beratung zu lassen. Morgen  
vormittag Fortsetzung der heutigen Beratung.

Reutlingen, 19. Okt. Der Vertreter der  
hiesigen Stadt im Landtag, Kammerpräsident  
Bayer hat auf eine private Anfrage betreffend  
die Wiederannahme der Kandidatur geantwortet,  
daß er das Landtagsmandat auch für die nächste  
Legislaturperiode annehmen werde. Eine ähn-  
liche Erklärung gab auch Abg. Hausmann-  
Salingen ab.

Die Jahresberichte der Handels- und  
Gewerbelammer für Württemberg vom Jahre  
1899 sind erschienen. (Stuttgart, Karl Grün-  
inger). Die Berichte sind von den Handels-  
kammer-Sekretären (in Calw von Notar, Stadt-  
schultheiß Haffner dajelbst) verfaßt worden.  
Die Verarbeitung der eingehenden Berichte hat  
Regierungsrat Kraat besorgt.

Von der Jagst, 19. Okt. Die Eröffnung  
der Jagstthalbahn Rötzmühl bis Dörzbach wurde  
auf den 1. Dezember festgesetzt.

Vom Allgäu, 19. Okt. In Klein-Weiler  
verübte ein betrunkenen Italiener eine teuflische  
Vohheit. In seiner Herberge, der Sudermann-  
schen Wirtschaft, richtete er im Stalle eine schwer  
trächtige Kuh auf wahrhaft schauerhafte Weise  
zu. Mit seinem Messer stach er die Kuh mehr-  
mals tief in den Unterleib, daß selbst das Kalb  
durchstochen wurde, schloß ihr den Bauch auf,  
daß die Gedärme und das Kalb herausfielen  
und verletzten dem Tier überdies noch viele tiefe  
Stiche an Hals und Kopf. Am andern Morgen

fand man die verendete Kuh, welche einen Wert  
von ca. 450 M repräsentiert, in ihrem Blute  
liegen. Der bestialische Täter wurde verhaftet.

**Weinpreiszettel** vom 17./19. Oktober.  
(Preise pro 3 Hektoliter.)

Norb-Steinreud. Preis 140 bis 145 M  
Borrot noch ca. 500 Hekt. Käufer erwünscht. — Stadt  
Weinsberg. Verkauf rasch beendet. Die Wein-  
gärtnergef. ist in voller Vese und wird am 24. d. ca.  
900 Hekt. vorzüglicher Auslese verfeigern. Mostge-  
wichte 80—100 Grad. — Eßena u. Verkauf sehr  
lebhast zu 108 bis 120 M. Noch einige kleine Reste  
feil. — Rothenberg. Käufe zu 163 bis 170 M.  
Ausstichgewächs 180 bis 190 M; noch Borrot. —  
Uhlbach. Käufe zu 163 bis 185 M. Noch ziemlich  
Borrot. — Altheimberg i. R. Käufe zu 120 bis  
130 M. Käufer eingeladen. — Weute 188 b. a. h.  
Preise von 140 bis 145 M, alles rasch verkauft. —  
Endersbach. Bei steigenden Preisen bis zu 145 M  
alles verkauft. Letzte Anzeige. — Balingen a. E.  
Bis auf einige Reste alles verkauft. Wen kommt nach  
Rottenburg, Ulm und auf den Schwarzwald. Preis  
115 bis 130 M. — Dörzheim. Preise zurückgegangen  
auf 110 M. Borrot noch etwa 200 Hekt. Höchste Zeit  
zu billigem Einkauf vor der Einlieferung. — Braden-  
heim. Käufe zu 100 bis 120 M. Alles verkauft. —  
Höfingen. Käufe zu 80 bis 85 M. Borrot noch  
500 Hekt., darunter größere Reste. Verkauf geht lang-  
sam. Käufer erwünscht. — Bönningheim. Feil  
noch ca. 40 bis 50 Eimer. — Preis 85 bis 90 M. —  
Hedelfingen. Verkäufe zu 140 bis 160 M. —  
Obertürkheim. Weitere Käufe zu festen Preisen  
bis zu 185 M. — Rommelshausen. Verkauf lau.  
Bisherige Preise 115 bis 130 M. Käufer erwünscht.  
— Untertürkheim. Verkauf flott im Gang.  
Mittl. Lagen 160, 162, 165, 170 M. Berglagen 175  
bis 190 M. Riesling 200 M. Käufer erwünscht. —  
Heilbronn. Der Verkauf geht lebhaft. Rotwein  
150 bis 160 M. Trollinger 170 bis 175 M. Weiß-  
wein 125 bis 140 M. Weiß Riesling ein größerer  
Posten zu 175 M verkauft. Die Weingärtnergef. bringt  
ca. 500 Eimer zum Verkauf. — Mundelsheim.  
Bei der Versteigerung der Gesellschaftsweine wurden  
erlös: für Rösberger Trollinger Kl. Ia 84 bis 92 M,  
Kl. Ib 75 bis 82 M, Trollinger II. Kl. 64 bis 67 je  
per 1 Hekt. — Maulbronn. Weingut Eßinger  
Berg. Erster Verkauf: Portugieser 70 bis 75 M,  
Gemischtes Gewächs 68 bis 70 M pro Hektol.

**Obstpreiszettel.**

Stuttgart, 18. Okt. (Mostobst auf dem Nord-  
bahnhof.) Es wurden heute Mostäpfel zugeführt: 2  
Waggons aus Württemberg, Preis 470 bis 490 M, 16  
aus der Schweiz, Fr. 400 bis 470 M je pro 10 000  
Kilogr. bahnamliches Gewicht Stuttgart, im Kleinver-  
kauf 2 M 20 J bis 2 M 80 J die 50 Kilo.  
Tübingen, 18. Okt. Auf dem gestrigen Obst-  
markt wurden etwa 300 Säcke Obst verkauft. Birnen  
lofeten 2 M 70 J bis 3 M 20 J, Äpfel 2 M 60 J  
bis 3 M, gemischtes Obst 2 M 70 J der Str. Die  
Preise sind etwas gefallen.

**Ausland.**

Die große Wahlschlacht in England  
ist geschlagen; wie zu erwarten stand, geht das  
Ministerium Salisbury-Camberlain als Sieger  
aus derselben hervor. Doch ist die Regierungsmehr-  
heit im neuen Unterhause keineswegs eine  
so erdrückende, wie man beim Beginn der Wahl-  
schlacht erwarten konnte, denn sie beträgt 132  
Stimmen absolut, also nur 4 Stimmen mehr  
als im alten Hause.

Die kleinen Gesechte zwischen den Eng-  
ländern und zerstreuten Burenabteilungen bald  
an diesem bald an jenem Punkte der Buren-  
staaten gehen weiter. Irgendwelche Wendung  
zu Gunsten der Buren sachen vermag dieser  
Querrillatrieg freilich nicht mehr herbeizuführen.  
— Inzwischen hat der endgiltige Ausfall der  
englischen Parlaments-Wahlen bewiesen, daß der  
Imperialismus und die Africa-Politik Chamber-  
lains in der öffentlichen Meinung Großbritan-  
niens kräftige Stützen finden.

In Nordamerika treibt die Präsidenten-  
wahlbewegung ihrem Höhepunkte zu. In New-  
York hielt Bryan, der Präsidentschaftskandidat  
der Demokraten, jüngst an einem Abend gleich  
vier Wahlreden vor etwa 60 000 Zuhörern.

Von dem ostasiatischen Schauplatze  
liegt eine Fülle von Einzelnachrichten vor, die  
aber doch nur einen wenig klaren und sichern  
Einblick in die Gesamtlage gestatten. Was über  
Verhandlungen der Vertreter der Mächte in  
Peking gemeldet wird, beweist Einigkeit in den  
wesentlichen Zielen und Forderungen, und auch  
der diplomatische Notenwechsel läßt grundsätzliche  
Uebereinstimmung erkennen. Sehr unsicher lauten  
die Nachrichten über das Verhalten des Kaisers  
von China und die Vorgänge am chinesischen  
Kaiserhofe. Bald erzählt das Gerücht von der

Erkrankung der Kaiserin-Witwe, bald von einem  
Nordanschlage auf den Schattenkaiser. Der  
berüchtigte Prinz Tuan ist offenbar die Seele  
der fremdenfeindlichen Bewegung in China. Dies  
beweist auch wieder die Meldung, daß Prinz  
Tuan in einem Erlaß allen Vizekönigen und  
hohen Reichsbeamten die rastlose Vorbereitung  
des Vernichtungskrieges gegen die Fremden an-  
befohlen hat unter Hinweis darauf, daß die  
Winterkälte die fremden Truppen in der Provinz  
Petchschils dezimieren werde. Die Expedition der  
Verbündeten nach Paotingfu hat zur Befegung  
dieses als Hauptboreherdes berüchtigten Platzes  
südwestlich von Peking geführt, und zwar an-  
scheinend ohne jeden Kampf. Im südlichen  
China dauert die antidynastische aufständische  
Bewegung fort. Die Bemühungen der dortigen  
Behörden, den Aufstand niederzujagen, sind bis  
jezt erfolglos geblieben.

Peking, 17. Okt. Generalfeldmarschall  
Graf Waldersee ist in Peking eingetroffen  
und mit allen militärischen Ehren empfangen  
worden. Eine internationale Begleitmannschaft  
begleitete den Generalfeldmarschall nach dem  
Palast der Kaiserin-Witwe.

**Unterhaltender Teil.**

**Berschlungene Lebenswege.**

Original-Roman von Gustav Lange.  
(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Der helle Schein wurde immer intensiver,  
schon war er so stark, daß das kleine Gemach  
dadurch etwas erhellt wurde, es mußte denn doch  
eine ganz außergewöhnliche Ursache zu Grunde  
liegen. Sollte vielleicht gar eine Feuerbrunst  
ausgebrochen, ein Blitzstrahl in eines der nicht  
allzuweit entfernt liegenden Anwesen niederge-  
gangen sein? Emeran trat an das Fenster —  
dunkel rabenschwarz war noch die Nacht und  
das Unwetter dauerte noch an, aber der Himmel  
war blutrot erleuchtet und über die Wipfel der  
Bäume sah er Feuergeraden emporstrecken; es  
war gar nicht weit und mußte ein großes Ge-  
höft über und über in Flammen stehen nach der  
mächtigen Glut und die Helle, welche dadurch  
ringsum in der Gegend verbreitet wurde zu  
schließen.

„Großer Gott, der Saighof brennt!“ rief  
Emeran plötzlich aus, — er konnte sich gar nicht  
täuschen, denn nach dieser Richtung hin von dem  
Saighof aus lag nur ein Gehöft — der Saighof —  
dies wußte er nur zu genau.

Jetzt entstand auch Lärm, die bisherige un-  
heimliche Stille unterbrechend. Schauerlich klangen  
die weithin hörbaren Töne des Wächterhornes;  
vom Thurme der Kirche gellte die Feuerglocke  
und hier und da wurden Rufe laut von Leuten,  
die nach dem Brandplatze eilten, trotz strömenden  
Regens.

Es gab kein langes Besinnen bei Emeran,  
nachdem er einmal Gewißheit erlangt, welch  
schreckliches Unglück sich ereignet.

Raum zehn Minuten war der Saighof von  
dem Wirtshause entfernt, Emeran brauchte diese  
Zeit nicht, um den Weg zurückzulegen, trotz seines  
künstlichen Beines. Er fand seine Vermutung  
bestätigt — der Saighof stand in Flammen. —  
Das gierige Element griff mit Behemeng um sich  
und Rettung war ausgeschlossen.

Einen Augenblick war Emeran starr vor  
Entsetzen, als er dieses Feuermeer vor sich sah  
und die Flammen immer weiter sich ausbreiteten,  
denen Einhalt zu thun unmöglich war; da er-  
langen die gellenden Hilferufe einer Frau an  
sein Ohr — er kannte die Stimme des Weibes,  
die um Hilfe rief und ratlos umherlief; es war  
Therese, die von der Feuersbrunst sah aus der  
Nachttrube gestört worden war.

„Meine Kinder, meine Kinder!“ drang ihr  
Ruf schauerlich durch die Nacht. „Rettet meine  
Kinder!“

Kein Mensch aus der Masse der Zuschauer  
rührte sich, wer sollte es denn auch wagen, wo  
das Gebäude in Flammen stand, dem Rufe Folge  
zu leisten, wollte er sich nicht der Gefahr aus-  
setzen, entweder bei lebendigem Leibe zu ver-  
brennen oder in dem dichten Rauch zu ersticken.



Wohl ging ein allgemeines Bedauern von Mund zu Mund unter den Zuschauer und wurden verschiedene Möglichkeiten erwogen, wie die Kinder gerettet werden konnten, aber kein Mensch fand den Mut dazu, durch die That dieselben zur Ausführung zu bringen — die Kinder waren vielleicht auch schon erstickt und ein Rettungsversuch nutzlos, denn nach dem Umfang des Brandes zu urteilen mußte das Feuer schon einige Zeit wüten, also warum nutzlos noch ein weiteres Menschenleben zu opfern. Wieder waren einige Minuten nutzlos verronnen und die Hilferufe Theresens wurden immer verzweifelter.

„Die zwei Kleinsten sind noch drinnen — und den Kaver sehe ich auch nirgends,“ erklärte sie in abgerissenen Sätzen, auf die diesbezüglichen Fragen.

War wirklich unter all den Herumstehenden nicht einer, der um Gotteslohn einen Versuch machen wollte, der den Mut dazu fand? Es hatte schon den Anschein, als sollte sich kein solch braver Mann finden, doch als der Schmerz der Mutter sich in immer lauterem Hilferufen offenbarte, da bahnte sich einer der Zuschauer mit kräftigen Armen einen Weg durch die Menge der Leute — es war Emeran.

„Zurück! Zurück! riefen Stimmen. Sieht nicht, daß es zu spät ist!“

Doch Emeran achtet nicht auf die Rufe; ihn beherrschte nur der eine Gedanke — um Theresens Willen das Wagnis zu unternehmen — den schönsten Beweis christlicher Nächstenliebe und Mannesmut zu geben — zum zweiten Male sein Leben für sie in die Schanzen zu schlagen. Was lag ihm denn am Leben, welches ihm noch keine glückliche Stunde geboten und dort stand das Leben zweier Kinder auf dem Spiele, um die das Herz einer geängstigten Mutter bangte und zitterte.

Inmitten von Rauchwolken und Flammen verschwand er durch die Thüre im Innern des brennenden Gebäudes — kein Mensch hegte die Hoffnung, ihn lebend wieder aus demselben kommen zu sehen, viel weniger noch, daß es ihm gelingen werde, die bedrohten Menschenleben zu retten.

„Kennt Niemand den Mann?“ so ging die Frage von Mund zu Mund, doch beantworten konnte sie keiner und mit Spannung waren alle Blicke auf die geöffnete Thüre gerichtet, durch welche der Mutige verschwunden war und aus welcher dicke Rauchwolken drangen, während der obere Teil des Gebäudes vollständig in Flammen stand und das gesträubte Element sich auch schon auf die anderen Gebäude des Gaigelhofes ausgebreitet hatte.

Emeran war auch keinen Augenblick im Unklaren über die große Gefahr in der er sich begab, die bei seinem Gebrechen doppelt war. Einem mit der Klümmlichkeit weniger vertrauten Manne würde es wohl auch nicht möglich gewesen sein, bis in das Schlafgemach der Familie zu kommen, aber er wußte ja so gut Bescheid hier, so lange Zeit auch darüber hingegangen war, seit er von hier fort.

Er vernahm Kinderstimmen, die laut nach der Mutter riefen. Nur ein kleiner Raum trennte ihn noch von dem Kämmerchen, wo nach seiner Vermutung die Kinder sich befinden mußten; mit Aufbietung aller seiner Kraft räumte er Hindernisse aus dem Weg — jetzt hatte er die Kammerthür erreicht — Finsternis um ihn her, aber er war mit dem Orte so vertraut. — Gottlob seine Erinnerung verließ ihn nicht und so fand er sich zurecht. Schon stieß er einen Freudenschrei aus, als er die Thüre angelehnt fand, doch sie ließ sich nur ein klein wenig öffnen, ein schmaler Lichtstreifen drang durch die Öffnung von einer Unschlittlerze herrührend, die da drinnen brannte. Er stemmte sich gegen die Thüre, sie gab aber nicht nach, es war, als wenn ein schwerer Gegenstand sich von innen dagegen stemmte. Hier konnte er nur mit Gewalt zum Ziele gelangen, dies wurde ihm klar; er trat einige Schritte zurück, zu einem kleinen Anlauf, dann stürzte er sich mit der ganzen Wucht seines Körpers gegen die Thüre — sie gab nach — er konnte in die Kammer eintreten.

War schon alles, was er an diesem Tag und in der Nacht erlebt, geeignet, ihn mit Grausen und Entsetzen zu erfüllen — so war es doch noch viel mehr der Anblick, der sich ihm in der Kammer darbot. Am Boden lag ein Mann in einer großen Blutlauge, in den Armen zwei kleine nur mit einem Hemdchen bekleidete Kinderchen, die beim Anblick des bärtigen, vom Rauch geschwärzten Mannes noch lauter aufschrieten und sich vergebens aus der Umklammerung des am Boden liegenden Mannes zu befreien suchten. Der Mann röchelte laut; Emeran, dem das Blut in den Adern zu stocken drohte, verlor indeß seinen Mut und seine Geistesgegenwart nicht — er wälzte den Mann etwas bei Seite, so daß er die Kinderchen hervorziehen konnte und nun war es ihm möglich, auch einen Blick in das blutüberströmte Gesicht zu thun — aus einer tiefen Kopfwunde quoll noch immer das Blut — trotz der Veränderung, welche die Zeit an ihm bewirkt hatte, erkannte er den Daliegenden — es war Kaver.

Es war die Situation durchaus nicht dazu angethan, sich der Erinnerung an die Vergangenheit hinzugeben, denn ringsum drohte ihm Tod und Verderben, aber er mußte doch daran denken, wie vor Jahren der Daliegende ihn beschimpft, ihn tödlich beleidigt hatte, wie es schlimmer gar nicht geschehen konnte. Kein Mensch hatte davon etwas erfahren; vor Gericht hatte er darüber geschwiegen und auch wie Kaver zuerst thätlich gegen ihn vorgegangen war und er nur in der Nothwehr gehandelt. Selbst die Verurteilung hatte er über sich ergehen lassen und war ins Gefängnis gewandert, wohin eher sein Gegner gehört hatte. Da lag nun dieser Mann hilflos, der ihm all dies Unrecht zugefügt, ihm sein Glück geraubt hatte — nicht im Stande, durch eigene Kraft wieder sich empor zu arbeiten und die Kinder, die schon dem Tode geweiht, wenn er sich ihrer nicht erbarmte.

„Und führe uns nicht in Versuchung!“ es war Emeran, als wenn ihm diese Worte zurannte und schnell ergriff er beide Kinder und ging den Weg zurück, auf dem er in das brennende Gebäude gekommen war; an manchen Stellen züngelnden schon die Flammen an dem Holzwerk entlang, auch waren alle Räume so mit Rauch angefüllt, das auch nur ein minutenlanger Aufenthalt schon mit der größten Gefahr des Erstickens verknüpft war und fast schien es, als ob das Bestreben, aus dem Gebäude herauszukommen, ihm an Stelle des künstlichen Beines ein natürliches verliehen, so schnell eilte er davon.

(Fortsetzung folgt)

### Die Kirmesfeste

Sind Festtage für die ländliche Bevölkerung und auch für manchen Städter, der Verwandte oder Freunde auf dem Lande hat. Wie schon der eigentliche Name „Kirmes“ besagt, ist dieses Fest kirchlichen Ursprunges; man feierte es früher zum Andenken an die Kirchen-Einweihung in den einzelnen Ortschaften. Von den hierbei üblichen gottesdienstlichen Handlungen erhielt die Festlichkeit wohl den Namen Kirmesfest, und diese Bezeichnung wurde dann im Volksmunde zu dem Worte Kirmes oder Kirmes zusammengezogen.

In unserer Zeit hat sich diese Bedeutung des Festes vollkommen verwischt. Man feiert eben ein lustiges Volksfest, bei dem es gilt, gut zu essen und zu trinken. Natürlich bildet den Schluß ein fröhlicher Tanz. Einige Tiere spielen bei den deutschen Kirmesfesten eine hervorragende Rolle. So ist die und da das sogenannte Hammelreiten gebräuchlich, das heißt, es wird nicht auf einem Hammel, sondern noch einem Hammel geritten. Die jungen Burken des Dorfes besteigen am Morgen des Haupt-Festtages schön geschmückte Pferde und sprennen nach dem Plage, wo die Schäferherden des Dorfes weiden. Aus ihnen wird ein feister Hammel herausgesucht, mit Bändern und Blumen festlich geschmückt und dann von den Reitern im Triumph ins Dorf-Wirtshaus gebracht, wo man ihn sofort zum Festmahl für die Kirmes-Teilnehmer schlachtet. In der Gegend von Fulda führt man den geschmückten Hammel unter die Dorfthüre, wo sich zwei Parteien, die Verheirateten und die Ledigen, gegenübersehen und durch Wettspiele den Hammel zu erringen suchen. Wer unterliegt, muß die Feste bezahlen, der Hammel aber wird von beiden Seiten gemeinsam verspeist.

In andern Orten ist zur Kirmes das Hahn schlagen üblich, das im allgemeinen darin besteht, daß man einen Hahn in einen großen durchlöcheren Topf steckt, auf welchen dann von den Teilnehmern des Spiels mit verbundenen Augen losgeschlagen wird. Wer den Topf trifft, erhält den Hahn als Preis. Natürlich ist bei den Kirmesfesten das Schweineschlachten überall Sitte, auf

der Kirmesstafel darf nirgends die Schlachtschüssel fehlen, weshalb an vielen Orten von den Bauern eigens ein „Kirmeschwein“ gemästet wird. Selbstverständlich geht es an der Kirmesstafel auch nicht ohne den obligaten Gänse- und Entenbraten ab, während aus dem Fischreiche der Karpen die beliebteste Kirmespeise bildet.

[Unverbesserlich.] Milchhändler (wegen Blantjcherei zu fünfzig Mark Geldstrafe verurteilt): „Du, Alte, jetzt heißt's aber, ordentlich Wasser 'neinschütten, bis wir die fünfzig Mark wieder raus haben!“

[Aha!] Sie: „Nein, Frisch, Deine Frau kann ich nicht werden, aber ich will Dir eine —“ Er: „Sag' nicht Schwester, liebe Marie, — das habe ich schon zu oft gehört!“ — Sie: „Ach nein — ich wollte sagen Tante — denn gestern Abend habe ich Deinem Onkel das Jawort gegeben.“

Freund (zu einem Pantoffelhelden): „Was hat denn Deine Frau gesagt, als Du heute Nacht heimkamst?“ — Ehemann: „Wenn Du ein paar Stunden Zeit hast, will ich Dir es gern wiedererzählen!“

### Charade.

Die beiden ersten werden oft gestoßen, Bekleiden aber gar nicht ihren Duft. Die beiden Lepten schlagen die Wroken Und sie dienen Biedermann und Schuit. Das Ganze ist Pflanze, auch Getränke, Zu finden in Garten und Schänke.

### Palindrom.

Sie heißt mein Wort, das immer rückwärts geht, Und rückwärts gelesen, ebenso wie vorwärts geht?

### Aufgabe.

Der Geburtstag eines berühmten Mannes der neuern Geschichte läßt sich mit Hilfe der folgenden Angaben bestimmen. Die 100fache Summe der Datumszahl und der Monatszahl ist gleich der doppelten Jahreszahl. Der 25fache Unterschied der Datumszahl und der Monatszahl ist ebenfalls gleich der doppelten Jahreszahl. Wessen Geburtstag ist gemeint?

Auflösung der Charade in Nr. 161. Nordlicht.

### Mutmaßliches Wetter am 21. u. 22. Okt.

(Nachdruck verboten.)

In Irland und Schottland ist der Hochdruck auf 770 mm gestiegen. Derselbe hat sich auch über Mittel- und Nordandinavien, ferner über die ganze Nordsee, England und die Westküste Frankreichs mit 765 mm ausgedehnt. Ueber Italien einerseits, Dänemark, Schlesien, Ungarn und Galizien, sowie weiter ostwärts liegt noch je eine Depression von wenig unter Mittel. Bei ziemlich kühler Temperatur ist für Sonntag und Montag fast ausnahmslos trockenes und auch mehrsch aufgeböhertes Wetter zu erwarten.

### Telegramme.

Homburg v. d. S., 19. Oktober. Graf Bälou ist heute vormittag von hier abgereist.

Petersburg, 20. Okt. Dießige Zeitungen besprechen anerkennend die Politik des Fürsten Hohenlohe und geben gleichzeitig dem Vertrauen Ausdruck, welches ihnen und dem russischen Reich die Person des neuernannten Reichskanzlers und seine bisherigen Leistungen in der europäischen Politik einflößen.

Lourenzo-Marquez, 19. Okt. Der Buren-Präsident Krüger ist heute früh 5 Uhr an Bord des königlich niederländischen Kreuzers „Gelderland“ gegangen.

London, 19. Okt. Unter dem Vorsitz der Königin fand gestern in Balmoral eine Sitzung des Geheimrats statt. Es heißt, daß das Parlament vorläufig auf sechs Wochen vertagt sei.

London, 19. Okt. Lord Roberts telegraphiert aus Pratoria vom 18. Oktober: Einer Abteilung Buren gelang es, in der Nacht vom 16. Oktober in Jagersfontein einzudringen. Am 17. morgens entspann sich ein Kampf, wobei die Engländer 9 Tote und 2 tödlich Verwundete hatten. Die Buren verloren den Kommandanten und 20 Tote. General Kelly-Kenny sandte gestern Truppen aus, welche heute in Jagersfontein eintreffen sollen.

